

Unsere heutige Jugend steht vor wahrhaft revolutionären Aufgaben. Ob es die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution ist oder die weitere Integration der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft - die Verwirklichung dieser Ziele braucht eine revolutionäre Jugend.



Während der Rechenschaftslegung.

Foto: Liebert/FBS

Studenten der Sektion 14 übernehmen Jugendobjekt

Bis 1980 soll entscheidende Verbesserung der Materialökonomie und Einsparung von Arbeitskräften erreicht werden

Am 26. März 1976 übernahmen Studenten der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen wichtige Rationalisierungsvorhaben des VEB „Otto Buchwitz“ Starkstromanlagenbau als Jugendobjekt. Während ihrer Ingenieurpraktika und Diplomarbeiten wollen sie gemeinsam mit jungen Arbeitern und Ingenieuren Möglichkeiten für eine höhere Arbeitsproduktivität und die Sicherung der Qualität bei der Entwicklung und Produktion neuer Mittelspannungsschaltzellen aufdecken. Professor Blume (das Bild zeigt ihn bei der Übergabe des Vertrages zum Jugendobjekt an den Leiter des Studentenkollektivs Peter Romefeld 73/14/07) hob hervor, daß durch die langfristige Laufzeit des Jugendobjektes, in seiner ersten Etappe bis 1980, eine über mehrere Semester reichende schöpferische Phase in der Ausbildung der beteiligten Studenten gesichert wird. Bis 1980 soll die Einsparung mehrerer Arbeitskräfte erreicht und die Materialökonomie entscheidend verbessert werden. Dipl.-Ing. Lange

Anlässlich der VIII. FDJ-Studententage an der Technischen Universität legte die FDJ-Kreisleitung am 31. März 1976 Rechenschaft vor dem Sekretariat der Kreisleitung der SED TU über die Ergebnisse in der

FDJ-Parteitaginitiative

60 FDJ-Gruppen „Kollektiv DSF“

Bei der Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion erreichten wir die größten Fortschritte. Über 60 FDJ-Gruppen wurden in der Parteitaginitiative als „Kollektiv DSF“ ausgezeichnet, die Beziehungen zum Leninschen Komsomol in Leningrad, Moskau und an der Universität wurden vertieft, sowjetische Erfahrungen und Neuerermethoden werden gezielt genutzt.

Freundschaftliche Beziehungen vertieft

Ungezählt sind die vielen herzlichen Begegnungen mit unseren sowjetischen Freunden und Genossen. Tiefe freundschaftliche Beziehungen bestehen mit dem Leninschen Komsomol, besonders mit dem Leningrader Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“. Die Arbeitsbeziehungen wurden vertieft, und erstmalig fand vor wenigen Tagen sehr erfolgreich das 1. Treffen der Gruppenleiter des Leninschen Komsomol und der FDJ in Leningrad statt.

Größere Bereitschaft zum ROA

Wir sehen unsere vorrangige Aufgabe in der ideologischen Arbeit darin, die Politik der friedlichen Koexistenz vom Standpunkt des Klassenkampfes zu erläutern und verständlich zu machen, daß der Imperialismus sein Wesen niemals ändert. Unsere Freunde verurteilen die Verbrechen des Imperialismus,

erhöhen ihre revolutionäre Wachsamkeit und erhöhen wesentlich ihre Bereitschaft, als ROA aktiv an der Landesverteidigung mitzuwirken. In gleicher Weise wurde die aktive antiimperialistische Solidarität verstärkt und in der „Parteitaginitiative der FDJ“ bisher über 100 000 Mark gespendet.

Gründlicheres ML-Selbststudium

Wir konnten weitere Fortschritte in der Wahrnehmung der Verantwortung der FDJ für das Studium, insbesondere für das Studium des Marxismus-Leninismus erreichen. Es gibt viele Initiativen der FDJ-Gruppen zur Verbesserung des Selbststudiums des Marxismus-Leninismus, was sich auch in der Übernahme der Patenschaften für die Vorbereitung auf die Seminare ausdrückt. Stärker wird auf das Studium der Klassiker orientiert, und das politische Streitgespräch lebt in den FDJ-Gruppen.

In vielen Fächern bessere Studienergebnisse

Mit größerer Konsequenz haben sich unsere FDJ-Gruppen und Leitungen der fachlichen Ausbildung und dem wissenschaftlichen Leben gewidmet. So ist es in vielen Fächern gelungen, im Vergleich zum Vorjahr bessere Studienergebnisse zu erzielen. Besondere Anstrengungen werden gegenwärtig unternommen, um besonders die Leistungen in den Grundlagenfächern Mathematik, Technische Mechanik und Physik weiter zu verbessern. In diesem Prozeß entwickelt sich ein gutes Vertrauensverhältnis zu unseren Hochschullehrern.

Wissenschaftliches Leben in Jugendobjekten

Eine gute Bilanz erreichten wir in der Arbeit mit Jugendobjekten. Gegenwärtig arbeiten mehr als 2 000 Studenten gemeinsam mit mehr als 300 Hochschullehrern an 241 Jugendobjekten, die einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen erbrachten.

2,3 Millionen Mark im Studentensommer '75

Ein erster Höhepunkt in unserer Parteitaginitiative waren 1975 die internationalen und FDJ-Studentenbrigaden, gemeinsam mit 160 Freunden der Jugendorganisationen unserer zehn Partnerhochschulen in Leningrad, Moskau, Budapest, Ruzse, Prag und Wroclaw, wo fast 2 000 Studenten im Einsatz waren, wobei ein Nutzen von 2,3 Millionen Mark erarbeitet wurde.

Hohes Niveau bei Kulturwettbewerb

In Auswertung der Kulturkonferenz der FDJ konnten in der Parteitaginitiative weitere Fortschritte bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens erzielt werden. Ein besonderer Schwerpunkt war die Führung des Kulturwettstreites der FDJ-Gruppen, der in fast allen Grundorganisationen erfolgreich durchgeführt wurde. Die 270 aufgeführten Programme „Partei und wir“ dokumentierten ein hohes politi-

sches und künstlerisches Niveau und trugen wesentlich zur Herausbildung sozialistischer Studentenkollektive bei.

Qualität im FDJ-Studienjahr

Die „Parteitaginitiative der FDJ“ hat dazu beigetragen, das Verbandsaktiv unserer Kreisorganisation weiter zu festigen. Die Mitgliederversammlungen, das FDJ-Studienjahr wurden qualitativ weiter verbessert und die persönlichen Gespräche konsequent politisch geführt. Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Grundorganisationsleitungen der Arbeit mit dem 1. Studienjahr.

Vorbildliche Erfüllung des Studienauftrages

In der Parteitaginitiative konnten 28 FDJ-Gruppen als „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU“ ausgezeichnet werden - sie erreichten ein hohes Niveau in der Diskussion der Entwürfe der Dokumente des IX. Parteitages, der vorbildlichen Erfüllung des Studienauftrages, bei der Ausstrahlung auf die Universität und darüber hinaus.

600 junge Genossen in den Reihen der Partei

Mit der Parteitaginitiative wurde der Parteikern des Aktiven weiter durch die Aufnahme von über 600 unserer besten FDJler in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse gestärkt.



Der Rektor, Professor Liebscher, im Gespräch mit Studenten und jungen Wissenschaftlern anlässlich der Eröffnung der TU-Leistungsschau. Foto: Liebert

Wir danken der Partei der Arbeiterklasse, dem Sekretariat der SED-Kreisleitung für die großzügige Unterstützung und bringen zum Ausdruck, auf uns FDJler der TU ist Verlaß. Die wenigen Wochen bis zum IX. Parteitag sind uns Ansporn, hohe Leistungen im Studium und in der Arbeit zu erzielen. Die Freie Deutsche Jugend an der TU bewährt sich stets als aktiver Helfer und Kampferbe der Partei der Arbeiterklasse.

Vor einem Jahr gehörte ich zu denen, die mit dem ersten FDJ-Freundschaftszug des Jugendreisebüros in die Sowjetunion fahren durften. Ein Satz ist mir bei den vielen Erfahrungsaustauschen und Freundschaftstreffen zwischen Komsomolorganisationen und uns FDJlern besonders in Erinnerung geblieben. Dieser Satz, vom Sekretär des Komsomol im MEI ausgesprochen, heißt: „Initiativen müssen organisiert werden!“ Ihr werdet mich vielleicht fragen, was das mit der Schule des FDJ-Gruppenleiters zu tun hat. Wir von der GO „Otto Buchwitz“ meinen, es gibt da sehr wohl eine Verbindung; denn diese Schulung ist die Form unserer Arbeit, mit der wir unsere Gruppenfunktionäre immer besser befähigen müssen, ihre Kollektive zu leiten. Es ist eine alte, oft bewiesene Wahrheit: Die Wirksamkeit unserer Arbeit in den Grundorganisationen und Gruppen, das politische Klima in den Kollektiven, die Frische, der Elan bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben ist ein untrügliches Spiegelbild der Qualität der Arbeit unserer Funktionäre. Die Arbeit in der FDJ kann nur so gut sein, wie wir sie selbst machen!



In der Schule des FDJ-Gruppenleiters - dieser wichtigen Form der Qualifizierung des Verbandsaktivs - liegen die größten Reserven für eine wirkungsvollere gesellschaftliche Arbeit. So wurde im Rechenschaftsbericht auf der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ festgestellt. Wie an der Sektion 10 mit dieser „Schule“ gearbeitet wird, berichtet Helmut Wagner in seinem Diskussionsbeitrag.

Wir müssen uns Erfolge bewußt organisieren

beit die Kriterien sind, die das Niveau, die politische Wirksamkeit ihrer Leitungstätigkeit bestimmen. Hier liegt unserer Meinung nach die eigentliche Verantwortung für die regelmäßige Schule unserer Gruppenleiter.

In dem Maße, wie wir sie in diesen Veranstaltungen auf die Arbeit vorbereiten, werden sie immer besser in der Lage sein, diese erfolgreich zu erfüllen.

Wir stellen an die Schule des FDJ-Gruppenleiters drei Hauptforderungen:

- sie muß informativ sein;
- sie muß eine kritisch-analytische Strecke enthalten;

- sie muß aktuell, originell und interessant sein.

Besonders der letzte Punkt, die interessante, abwechslungsreiche Gestaltung, ist wichtig, um zum Beispiel bei der Vermittlung von Informationen nicht ermüdend zu wirken, wie das oft noch in Versammlungen oder Anleitungen leider der Fall ist. Wir laden uns zu aktuellen Themen des politischen und wirtschaftlichen Weltgeschehens kompetente Genossen ein, die wir meist aus der Referentenliste der SED-Kreisleitung aussuchen. Dabei kam es meist zu sehr interessanten Diskussionen.

Allgemeine Themen zu Fragen der Verbandsarbeit, der Rolle und Organisiertheit der Weltjugend bzw.

zur Vertiefung marxistisch-leninistischer Grundfragen spielen eine weitere Rolle.

Als drittes dient uns die Schulung zur gezielten Weiterleitung aufbereiteter Führungsinformationen der Kreisleitung bzw. GO, an die Gruppenfunktionäre. Neben der informativen Strecke muß, wie bereits gesagt, die Schulung dazu genutzt werden, um die Arbeit in der GO einzuschätzen, zu analysieren.

In ausgewählten Veranstaltungen, in der Regel in jeder zweiten Schulung, wird daher Raum gelassen für einen gezielten Erfahrungsaustausch zu den vielfältigen Fragen der praktischen Leitungstätigkeit. Wir erreichen damit dreierlei:

- Unseren FDJ-Gruppenleitern werden Argumente für ihre tägliche politische Arbeit vermittelt.
- Sie lernen besser, diese Argumente in der Diskussion anzuwenden.
- Sie erhalten größere Sicherheit bei ihren Entscheidungen, lernen, offen zu auftreten.
- Sie sind stets „auf dem laufenden“.

Die Atmosphäre der Schulungen wirkt direkt zurück auf die Atmosphäre in den Gruppen, denn eine solche Schulung muß ganz einfach und immer wieder neu die Motivation für Arbeit, Engagement, ja, sagen wir ruhig Begeisterung für die Aufgaben, hervorrufen. Das Klima in der Diskussion, die Frische

der Argumente, das Gefühl, etwas von allem wahrhaft behalten zu haben, für den eigenen Wissens- und Erfahrungsschatz, das spielt eine ganz große Rolle dabei, daß diese Arbeit in den Gruppen so fortgesetzt wird. All das kann nur erreicht werden, wenn die Schulungen gründlich vorbereitet werden.

Eine Woche vor jeder Schulung wird an der FDJ-Wandzeitung der genaue Ablauf bekanntgegeben. Jeder Gruppenleiter nimmt dazu im FDJ-Zimmer eine Tagesordnung in Empfang, auf der außerdem spezielle Vorbereitungshinweise gegeben werden.

Schließlich trägt auch die würdige, Raumausgestaltung zum Gelingen bei. Auch dazu gibt es eine exakte Festlegung, nach der sich jeweils drei Schulungsteilnehmer um Getränke, Fahntuch und Technik wie Plattenspieler, Bildwerfer usw. kümmern.

Und ist es nicht ganz im Sinne der würdigen Vorbereitung des IX. Parteitages der SED, daß wir zum Beispiel zur letzten Schulung mit alten bewährten Genossen, wie Genosse Bambi Gimmel, über die Dokumentenentwürfe diskutierten? Aus der Pflege der revolutionären Traditionen, aus der Erfahrung der alten Genossen lernen, lernen für unsere eigene, verantwortungsvolle, kompromißlose Arbeit. Initiativen bewußt organisieren, das ist ein Weg, auf dem der Inhalt der Dokumentenentwürfe mit Leben erfüllt wird.